

Museen / Ausstellungen = Musées / Expositions = Musei / Esposizioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **48 (1997)**

Heft 1: **Eisenbahn = Chemins de fer = Ferrovia**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Museen/Ausstellungen Musées/Expositions Musei/Esposizioni

Neues Bauen in den Alpen

Ausstellung im Architekturmuseum in Basel, Pfluggässlein 3, 4001 Basel, Tel. 061 261 14 13. – 15. Februar bis 30. März 1997. – Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, vormittags auf Anfrage, Sa 10–16 Uhr, So 10–13 Uhr.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Gefährdung der Alpenregion durch die Belastungen des extensiven Fremdenverkehrs hat der Verkehrsverein in Sexten, einem kleinen Ferienort in den Südtiroler Dolomiten, den Architekturpreis *Neues Bauen in den Alpen* ins Leben gerufen. Der 1992 erstmals verliehene Preis dient der Würdigung herausragender zeitgenössischer Bauten, die sich durch einen sensiblen Umgang mit der Natur und den regionalen Bautraditionen auszeichnen.

Ermutigt durch den Erfolg dieser richtungsweisenden Initiative und der sich daran anschliessenden Wanderausstellung wurden 1995 erneut verschiedene Bauten von einer internationalen Jury ausgezeichnet. Das Architekturmuseum in Basel stellt die elf prämierten Gebäude in zahlreichen Fotografien und Zeichnungen vor. Folgende Architekturbüros sind vertreten: Valentin Bearth/Andrea Deplazes (Chur), Marianne Burkhalter/Christian Sumi (Zürich), Conradin Clavuot (Chur), Norbert Fritz (Innsbruck), Annette Gigon/Mike Guyer (Zürich), Hermann Kaufmann (Schwarzach), Peter Märkli (Zürich), Marco Tomasi (Bergamo), Much Untertrifaller jun. und sen. mit Helmut Dietrich und Gerhard

Hörburger (Bregenz), Peter Zumthor (Haldenstein). Die ausgezeichneten Bauten sind in den neunziger Jahren entstanden und verteilen sich in der Schweiz, in Österreich und Italien über den ganzen Alpenraum. Sie führen vor, dass ein modernes architektonisches Formenvokabular auf der einen und die Bedürfnisse von Tradition, Geschichte und regionalen Besonderheiten auf der anderen Seite keine unvereinbaren Gegensätze darstellen; im Gegenteil: Gebäude wie das Haus Truog «Gugalun» im Safiental von Peter Zumthor, das Schulhaus und die Mehrzweckhalle in Tschlin von Valentin Bearth und Andrea Deplazes sind überzeugende Beispiele für Positionen im Spannungsfeld zwischen Alt und Neu sowie Architektur und Natur.

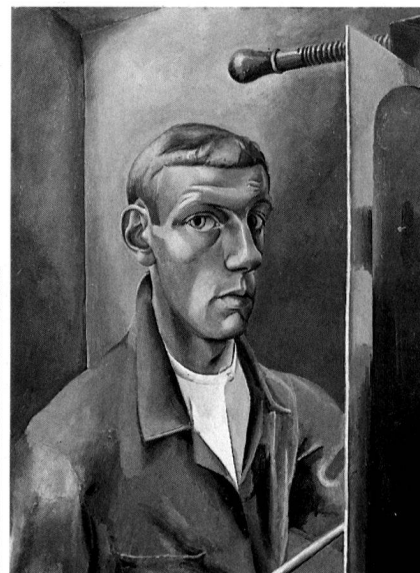
Zur ersten Wanderausstellung in Sexten erschien beim Birkhäuser Verlag, Basel, ein Katalog: CHRISTOPH MAYR FINGERLE (Hrsg.), *Neues Bauen in den Alpen*, Basel 1996. – 136 S., zahlreiche Schwarzweiss- und Farbbild. – Fr. 58.–.

Architekturmuseum in Basel/CF

Niklaus Stoecklin 1896–1982

Ausstellung im Kunstmuseum Winterthur, Museumsstrasse 52, 8402 Winterthur, Tel. 052 267 58 00. – 19. Januar bis 6. April 1997. – Öffnungszeiten: Di 10–20 Uhr, Mi–So 10–17 Uhr.

Der Maler Niklaus Stoecklin, 1896 in Basel geboren, ist der bedeutendste Vertreter der Neuen Sachlichkeit in der Schweiz. Mit seinen frühen Meisterwerken *Casa rossa* und *Rheingasse* legte er schon 1917 stilreine Beispiele des neuen Realismus vor und kann damit als eigentlicher Begründer dieser Stilströmung in der Schweiz gelten. Stoecklins



Niklaus Stoecklin, Selbstbildnis, 1918, Ölfarben auf Malkarton auf Holz, 71×54 cm, Kunstmuseum Winterthur.

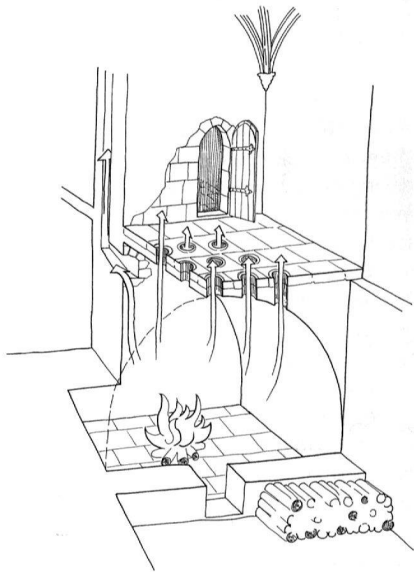
altmeisterlich feine Malweise leitet sich von den spätgotischen Werken von Konrad Witz her, die er im Museum seiner Heimatstadt Basel studiert hatte. In seinen Bildern verband Stoecklin Tradition und Moderne, schuf Menschen- und Weltbilder, die den widersprüchlichen Geist der Zwischenkriegszeit vielschichtig erfassen. Wiederkehrende Themen sind die existentielle Gefährdung und Einsamkeit des modernen Menschen, die Frage nach Identität, Wirklichkeit und Transzendenz. An der magischen Präsenz seiner einfachen Ding-Bilder, die 1929 und 1930 ihren Höhepunkt erreichen, bewahrheitet sich der Begriff des Magischen Realismus. Wurden seine Werke nach 1925 wiederholt in Deutschland ausgestellt – 1925 war er als einziger Schweizer an der wegweisenden Mannheimer Ausstellung *Neue Sachlichkeit* vertreten –, so verhinderte die politische Situation bald eine internationale Rezeption. In der Schweiz dagegen avancierte der Künstler nach seinen Einzelausstellungen im Kunstmuseum Winterthur 1927 und in der Kunsthalle Basel 1928 zum national anerkannten Künstler.

1996 jährte sich der Geburtstag des Basler Malers Niklaus Stoecklin zum hundertsten Mal, ein Anlass für das Kunstmuseum Winterthur, den Künstler nach siebenzig Jahren erneut mit einer grossen Einzelausstellung zu würdigen. Die Retrospektive umfasst über 100 Ölbilder der Jahre 1916 bis 1943 sowie eine Auswahl von Arbeiten auf Papier. Viele Leihgaben stammen aus Privatbesitz, Hauptwerke kommen auch aus öffentlichen Sammlungen, vor allem aus dem Kunstmuseum Basel. Einige der Exponate sind seit über siebenzig Jahren nicht mehr öffentlich gezeigt worden.

Kunstmuseum Winterthur/CF



Haus «Gugalun»-Truog im Safiental, Architekt Peter Zumthor, 1993.



Reconstruction d'un chauffage par le sol dans l'ancienne abbaye cistercienne de Maulbronn.

Foyers d'autrefois – petite histoire du chauffage domestique

Une exposition de l'Atelier d'archéologie médiévale de Moudon présentée au Bâtiment des Services Industriels, Place Chauderon 23, 1003 Lausanne. – 27 janvier à mi-mai 1997, du lundi au vendredi de 8 h à 11 h 30 et de 13 h à 16 h 30.

Cette exposition est le fruit d'une collaboration entre les Services industriels de la Ville de Lausanne et des archéologues. Elle présente une esquisse de l'histoire des techniques de chauffage, depuis l'Antiquité jusqu'à l'époque industrielle. C'est ainsi qu'apparaissent, à travers une riche iconographie, les principales étapes de ce développement technologique et leurs filiations: l'hypocauste romain, ses antécédents grecs et ses variantes; les dérivés de la technique antique dans les monastères du haut Moyen Age; le chauffage par le sol et le chauffage à pierre au Moyen Age; l'invention de la cheminée. Un chapitre important est consacré aux poêles en céramique, cette remarquable invention du Moyen Age, à ses procédés de fabrication et à ses messages iconographiques. Bien qu'elle privilégie la documentation de notre pays, l'approche n'est pas exclusivement régionale. Des comparaisons effectuées sur une large échelle montrent l'importance de cet aspect de l'histoire culturelle et révèlent l'existence, au Moyen Age, d'une civilisation du poêle et d'une civilisation de la cheminée. La Suisse occidentale y tient une place tout à fait originale.

L'exposition peut être louée. Sur demande, une version allemande des textes peut être réalisée. Pour tous renseignements, s'adresser à: Laurent Auberson, Atelier d'archéologie médiévale, place du 14-Avril 1, 1510 Moudon, tél. 021 905 24 65.

Organisations Associations Associazioni

Jahresbericht 1996 der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) / Rapport de gestion 1995 de l'Académie Suisse des Sciences Humaines et Sociales (ASSH)

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), der die GSK als Gründungsmitglied angehört, vereinigt als Dachorganisation über 40 Fachgesellschaften aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Wie jedes Jahr erscheint im Frühling der Jahresbericht der SAGW, der über die Tätigkeit und Strukturen der Akademie Auskunft gibt. Interessenten können kostenlose Exemplare direkt beim Generalsekretariat der SAGW, Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern, Tél. 031 311 33 76, Fax 031 311 91 64, bestellen. Einsendeschluss ist der 1. März 1997. Die Auslieferung wird im Mai 1997 erfolgen.

L'Académie Suisse des Sciences Humaines et Sociales (ASSH), organisation faitière dont fait partie la SHAS en tant que membre fondateur, réunit plus de 40 sociétés professionnelles touchant aux domaines des sciences humaines et sociales. Comme chaque année, le rapport de gestion de l'ASSH, qui paraît régulièrement au printemps, renseigne sur les activités et les structures de l'Académie. Toute personne intéressée peut acquérir gratuitement des exemplaires de ce rapport en s'adressant, avant le 1^{er} mars 1997, au Secrétaire général de l'ASSH, Hirschengraben 11, case postale 8160, 3001 Berne, tél. 031 311 33 76, fax 031 311 91 64. La livraison est prévue au mois de mai. CF

Projekt «Collection Cahiers d'Artiste»

Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia lanciert unter dem Titel *Collection Cahiers d'Artiste* ein neues Förderungsprojekt, das Künstlerinnen und Künstlern im Rahmen einer Publikation die Möglichkeit geben sollte, ihr Schaffen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Das Ziel des auf drei Jahre angelegten Projektes ist es, auf neu entdecktes, wenig bekanntes oder unveröffentlichtes Kunstschaffen verschiedener Disziplinen aufmerksam zu machen. Pro Helvetia sucht für diese neue Serie Künstlerinnen und Künstler, die nicht mehr in Ausbildung und deren Arbeiten noch nicht dokumentiert sind.

Anmeldeformulare können schriftlich unter dem Titel *Collection Cahiers d'Artiste* bei der Pro Helvetia, Hirschengraben 22, 8024 Zürich, angefordert werden. Anmeldeschluss ist der 1. März 1997. CF

Personalia Personalia Personalia

Wechsel bei der Denkmalpflege der Stadt Zürich / Changement au service des monuments et sites de la Ville de Zurich

Der langjährige Denkmalpfleger der Stadt Zürich Dieter Nievergelt ist seit dem Sommer 1996 nicht mehr im Amt. Die Leitung des Büros für Denkmalpflege haben gemeinsam Urs Bauer als Leiter Denkmalpflege und Dr. Werner Stutz als Leiter Inventarisierung übernommen.

Diese Doppelleitung rührt von der seit etwa 1988 bestehenden Aufteilung der Stadtzürcher Denkmalpflege in zwei Gruppen von Mitarbeiter/innen her: in die *Gruppe Denkmalpflege*, die in erster Linie Bauprojekte beurteilt und diese denkmalpflegerisch betreut, und in die *Gruppe Inventarisierung*, die Bauten dokumentiert, erforscht und deren Schutzwürdigkeit abklärt.

Es ist ein Novum, dass eine Denkmalpflege von einem Zweierteam und nicht mehr nur von einer Person geleitet und nach aussen hin repräsentiert wird. Aufgrund dieser Hierarchieverflachung können die beiden Leiter die komplexe Tätigkeit und Verantwortung eines Denkmalpflegers direkter und fachspezifischer wahrnehmen.

Dieter Nievergelt a quitté son poste de conservateur des monuments et sites de la Ville de Zurich en été 1996, après de nombreuses années de collaboration. Le Service des monuments et sites est depuis lors sous la direction conjointe de Urs Bauer, en tant que conservateur, et de Werner Stutz, en tant que responsable de l'inventaire.

Cette double direction remonte à la division en deux groupes, dès 1988 environ, du Service des monuments et sites de la Ville de Zurich. Le *Groupe monuments et sites* est essentiellement chargé de juger les projets d'aménagement et de constructions et de suivre ces travaux du point de vue de la conservation des monuments. Le *Groupe inventaire* documente et analyse les bâtiments, dont il estime et définit la valeur de protection patrimoniale.

La subdivision d'un service des monuments et sites constitue une nouveauté. Cette répartition des tâches permet aux deux directeurs de mieux gérer les activités et responsabilités complexes d'un seul conservateur. Elle permet d'affronter les problèmes de manière plus professionnelle et immédiate.

Werner Stutz